

LERNEN



Lauter Selfies!

Aber nicht so, wie Sie jetzt vielleicht glauben. Mit Selfies meinen wir ganz einfach «selbst-gemacht». Und genau dies sind sämtliche Bilder in unserem Geschäftsbericht: von unseren Klient*innen fotografiert. Für die kleinen Porträtaufnahmen hat unser Hobby-Hausfotograf Matthias Bopp seine ganz grosse Ausrüstung hervorgeholt. Sicher ist sicher.

Wir sind ein lernendes Unternehmen

2022 hat uns ganz schön herausgefordert: Am Anfang begleitete uns noch Corona, danach mussten wir erst so richtig in die Gänge kommen, beispielsweise bei der Wiedereröffnung unseres Restaurants, und schliesslich sorgte der Wechsel in der Geschäftsführung Mitte Jahr für eine gewisse Unsicherheit. Doch wir haben viel Flexibilität bewiesen und eine Menge Erfahrungen gesammelt.

So war 2022 für uns schliesslich trotz allem ein gutes Jahr: Es kam wieder Leben in die Integra. Wir durften uns endlich begegnen, haben kulturelle Anlässe aufleben lassen und miteinander Feste gefeiert. Höhepunkt war sicher das Herbstfest, an dem wir Hunderte von Gästen begrüssen durften.

Und: Wir haben aus der Pandemie viel gelernt. Dass uns Krisen zusammenschweissen etwa und wie wichtig es ist, sich für- und miteinander zu

engagieren. Dass nicht immer das Individuum im Zentrum stehen darf, sondern auch mal das grosse Ganze. Oder dass wir an einigen Orten noch «Luft nach oben» haben. 2022 haben wir begonnen, diese Erkenntnisse umzusetzen.

So haben wir das Thema «Wohnen im Alter» in Angriff genommen und das «Jugendprogramm» auf die Beine gestellt. Wir haben unsere Hierarchien flacher und Entscheidungswege kürzer gemacht. Wir haben vieles hinterfragt und geändert. Das hat verständlicherweise auch für eine gewisse Unruhe gesorgt, aber ein lernendes Unternehmen ist nun mal nicht immer bequem.

Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Lernen ist ein ständiger Prozess, dessen einzige Konstante der Wandel ist. Und es ist die Voraussetzung dafür, dass wir uns weiterentwickeln und vorwärtskommen. Egal in welchem Bereich des Lebens. Wir haben es deshalb zum Thema dieses Geschäftsberichts gemacht, in dem wir auf ganz unterschiedliche Aspekte des Lernens innerhalb unseres Unternehmens eingehen.



Wir freuen uns, wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit dafür nehmen, und danken Ihnen herzlich, dass Sie uns auch in Zukunft auf unserer «Lernreise» begleiten.

Herzlich,

Walter Küng
Stiftungsratspräsident

Jonas Meier
Geschäftsführer

Jugendprogramm. Von Depressionen und Enttäuschungen geplagt, hat sie die Nacht zum Tag gemacht und ihre Lehre wegen vieler Absenzen abgebrochen. Das neue Jugendprogramm der Integra ist für Ange Bahé nun die letzte Chance, im «echten Leben» Fuss zu fassen. Es ist ein intensiver Lernprozess. Aber er verspricht Erfolg.



Sie schaffen gemeinsam die Basis für eine normale Berufskarriere: Ange Bahé (rechts) mit Jobcoachin Evelyne Koch.

Für unser Gespräch ist die 21-jährige Ange zur Unzeit aufgestanden. Dass sie um acht Uhr früh auf der Beruflichen Integration der Integra erscheint, ist ein klares Signal: Sie will das mit der neuen Tagesstruktur packen. Denn Ange hat lange Zeit nachts gelebt und tags geschlafen, weil sie so den Menschen aus dem Weg gehen konnte. Depressionen machten sie zur Einzelgängerin, die den Tritt nicht fand in einem Leben, das bei uns als normal gilt.

Aufgewachsen an der Elfenbeinküste, zog Ange Bahé, damals 10-jährig, mit ihrer Familie nach Frankreich, kurz darauf in die Westschweiz und schliesslich nach Basel. Hier scheiterte die Integration schon an der Sprache. Die schulischen Leistungen waren durchgezogen. Ein Praktikum im Detailhandel brach sie ab, ebenso ihre Lehre als Velomechanikerin. Denn zu jener Zeit war ihre Tagesstruktur bereits auf den Kopf gestellt. Ange verlor die Orientierung.

Nun hat sie ihre «letzte Chance» gepackt: Sie ist eine der ersten Teilnehmerinnen des neuen Jugendprogramms der Integra. Es soll die Grundverlässlichkeit von Menschen in herausfordernden Übergangssituationen fördern und Alltagspraktiken vermitteln. Steigerung von Konstanz und Leistung stehen dabei im Fokus. «Wir schaffen die Basis zu einer normalen Berufskarriere», sagt Jobcoach Evelyne Koch, die das Programm verantwortet.

«Ein zentrales Element dabei ist die Freiwilligkeit.» Im Klartext: Schaffe ich etwas nicht, hat es keine Konsequenzen, denn die Teilnehmenden sind nicht Arbeitnehmende, sie bekommen auch keinen Lohn für ihre Leistung. Jedenfalls nicht in Franken und Rappen.

Ihr Lohn ist die Alltagsstruktur, die sie sich über unterschiedliche, individuelle Massnahmen erarbeiten. Dazu wird später auch das gemeinsame Wohnen in einer WG der Integra kommen. Da diese Jugend-WG erst im Verlauf des Jahres 2023 realisiert wird, lebt Ange in einer Wohngruppe mit Menschen mit einer Beeinträchtigung zusammen. Daran musste sie sich erst gewöhnen. Doch heute sagt sie: «Ich lerne auch von ihnen.» Die Chancen für Ange, in absehbarer Zeit tatsächlich eine Lehre abzuschliessen, stehen jedenfalls gut. Was ganz im Sinne einer weiteren Thematik ist: der Integration durch Ausbildung.

Das Jugendprogramm der Integra

Erst im Januar 2022 hat die IV die Voraussetzungen für das Jugendprogramm geschaffen, das die Integra Ende Jahr gestartet hat. Fünf bis sieben Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre können im Moment daran teilnehmen. Sie werden künftig in einer gemeinsamen WG wohnen und sollen mit Unterstützung der Beruflichen Integration der Integra lernen, ihr Leben altersgerecht zu steuern.



Auch der Alltag will gelernt sein. Und das bedeutet vor allem: üben, üben, üben.



Ordnung muss sein:
Klare Strukturen helfen
Menschen mit einer
Beeinträchtigung,
Aufgaben zu meistern.

Lernen und Ausbildung. Die Integra ist weit mehr als eine Betreuungseinrichtung. Sie ist vor allem ein Ort des Lernens - und zwar für alle ihre 500 Mitarbeitenden, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Ganz besonders aber für ihre Lernenden in acht Ausbildungsberufen. 2022 waren es insgesamt 29. Rebekka Friedli ist eine von ihnen.

Am liebsten ist sie mit ihrer Schäferhündin unterwegs. Dreimal täglich - morgens, mittags und abends - geht Rebekka Friedli mit Maya spazieren. So viel Zeit muss neben ihrer Ausbildung zur Gärtnerin sein für ihre Leidenschaft. Denn Maya ist nicht einfach ihre vierbeinige Freundin, sie befindet sich zurzeit ebenfalls in Ausbildung: in jener zur Schutzhündin nämlich. «Vielleicht», sagt Rebekka, «gehe ich später einmal zur Securitas. Das würde mir gefallen.» Aus diesem Grund besucht sie zweimal wöchentlich die Schutzhunde-Schule und geht ins Fitnessstraining, um sich in Form zu bringen.

Noch allerdings ist sie vor allem im Endspurt der praktischen Ausbildung (Pra) zur Gärtnerin. Die zweijährige Lehre eignet sich besonders für junge Leute, die zwar über praktisches Geschick

verfügen, aber bei den schulischen Leistungen ihre liebe Mühe haben. Das gilt auch für die 19-Jährige: «Lernen fällt mir nicht so leicht», gesteht Rebekka. Dafür kann sie anpacken.

Das bestätigt auch ihr Ausbilder Diego Märki. «Rebekka ist unsere Frau fürs Grobe», sagt er lachend. «Sie mag den Bau mehr als den Unterhalt. Mit dem Jäten und Herausputzeln hat sie es nicht so.» Das ist wohl mit ein Grund, weshalb sie nicht in einem Coiffeursaloon gelandet ist, was sie sich ursprünglich auch hätte vorstellen können, sondern beim Gartenservice der Integra. Dort ist sie zurzeit eine von zwei Pra-Lernenden.

«Ein guter Pra ist viel Wert», sagt Diego Märki, der selbst gelernter Landschaftsgärtner ist und aktuell einen Kurs in agogischer Grundbildung besucht. «Das sind richtig gute Fachkräfte.» Die Chance, im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, ist bei der nächsthöheren Ausbildungsstufe, dem Eidgenössischen Berufsattest EBA, zwar höher. Aber die praktische Ausbildung ist oft auch das Sprungbrett zur EBA-Lehre. Und wenn nicht, bietet sie immerhin einen richtigen Abschluss. Das ist gut fürs Selbstwertgefühl.



«Ein guter Pra ist viel wert», sagt Ausbilder Diego Märki. Es ist auch ein Kompliment an Rebekka Friedli.

Nachwuchs aus den eigenen Reihen

Die Integra bietet 39 Ausbildungsplätze für Lernende auf allen Stufen: von Pra über EBA bis EFZ, der klassischen Berufslehre. Ihrem Integrationsauftrag entsprechend, bilden Pra- und EBA-Ausbildungen aber den Schwerpunkt. Wenn möglich und sinnvoll, bekommen die jungen Berufsleute hier auch eine Anstellung. Oft sind dies geschützte Arbeitsplätze.

Aus Erfahrung lernen. Als unser Restaurant Hans & Heidi vor sieben Jahren öffnete, hatten wir grosse Pläne. Vieles hat sich als richtig erwiesen, aber einiges mussten wir aufgrund der gemachten Erfahrungen korrigieren. Besonders herausfordernd war die Corona-Zeit. Sie hat uns aber auch eine Menge gelehrt.



«Corona hat uns viel gelehrt»: Berufsbildnerin Pascale Iten (links) und Gastroleiterin Sandra Schneider.

Als Pascale Iten 2015 ihre Arbeit als Lehrlingsausbildnerin im «Hans & Heidi» begann, musste sie vor allem eins lernen: Geduld. «Ich musste vom Tempo her ein paar Gänge runterschalten», sagt sie lachend. «Und von der Flexibilität her ein paar Gänge rauf.» Doch seither hat sie keinen Augenblick bereut, dass sie der «normalen Gastronomie» den Rücken gekehrt hat. «Wenn ich sehe, welche Fortschritte

meine Lernenden machen, habe ich mega Spass. Die Arbeit mit ihnen ist ein echter Mehrwert.»

Tatsächlich ist das «Hans & Heidi» alles andere als ein «normales» Restaurant. Oder besser: Es ist viel mehr. Das «Hans & Heidi» ist sichtbares Zeichen der Integration, das Tor der Integra zur Öffentlichkeit. Hier wird Vielfalt wirklich gelebt, nicht nur innerhalb des Teams, sondern auch im Austausch mit den externen Gästen. Dieser Austausch war – nebst der Verpflegung der eigenen Mitarbeitenden im Selbstbedienungsteil – das erklärte Ziel.

Doch die Erfahrung hat gezeigt, dass es auch eine Gratwanderung ist. Wie lassen sich beispielsweise Wirtschaftlichkeit und Integrationsgedanke unter einen Hut bringen? Was kann dem Team zugemutet werden? So wurden Angebot und Öffnungszeiten immer wieder angepasst, weil die Erfahrung zeigte, dass sich wirtschaft-

liche Ambitionen und Arbeitsintegration hin und wieder beissen. «Doch allmählich sind wir auf Kurs», glaubt Sandra Schneider, die im Frühjahr 2022 die Leitung der Gastronomie übernahm. «Der Fokus liegt wieder stark auf unseren Klientinnen und Klienten.»

Zwei Jahre Pandemie sind nicht spurlos am «Hans & Heidi» vorbeigegangen. So mussten die Lernenden beispielsweise auch dann gefordert und gefördert werden, wenn das Restaurant für Gäste geschlossen blieb. Übungshalber regelmässig Tische aufzudecken und unbenutzt wieder abzuräumen, konnte für diese jedoch schon mal frustrierend sein. Als positiver Lerneffekt ist unter anderem aber die Erkenntnis geblieben, wie wichtig es ist, am selben Strang zu ziehen und einen positiven Teamgeist zu haben. «Das hat uns gerettet», sagt Sandra Schneider. «Und ist ein gutes Zeichen für die Zukunft.»

Aufbruchstimmung im «Hans & Heidi»

Zwei Jahre Pandemie haben uns herausgefordert, aber auch angestachelt: Heute sind wir in Aufbruchstimmung und bieten ideale Bedingungen für Events aller Art, was wir mit einigen gelungenen Grossanlässen beweisen konnten. Neue Ideen wie «cook & chill» geben uns zudem mehr Zeit für unsere Klient*innen. Und wir finden zunehmend die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Arbeitsintegration.



Lernen, anzupacken:
Im «Hans & Heidi» ist
Teamgeist gefragt.
Nur so läuft der
Betrieb rund.

Volle Konzentration:
Die Integra bietet
ein breites Angebot
an Arbeitsplätzen auf
unterschiedlichen Niveaus.



Lernen in kleinen Schritten. Ein «Vier gewinnt»-Spiel in unseren Kreativ-Werkstätten zu produzieren, dauert einen Monat. Doch Zeit ist nicht das Kriterium. Es geht darum, alle am Projekt zu beteiligen, damit sie die Möglichkeit haben, etwas Neues zu lernen. Und einen Erfolg zu feiern, auch wenn es ein kleiner ist.

Es sind genau 24 Arbeitsschritte: Gruppenleiter Marcel Widmer hat sie aufgelistet und jeden einzelnen davon fotografiert, damit die Klient*innen sehen und verstehen, was sie zu tun haben. 24 Schritchen gewissermassen, um ein «Vier gewinnt»-Spiel zu produzieren. Aber so klein diese Schritte auch sein mögen, sie sind oft eine grosse Herausforderung und müssen gelernt werden.

Das Lernen ist ein wesentlicher Teil des Alltags in den Kreativ-Werkstätten. Und es ist so individuell wie die Menschen, die hier täglich zur Arbeit kommen. Was übrigens ebenfalls ein wichtiger Aspekt ist: «Sie kommen nicht zum Basteln», erklärt Marcel Widmer. «Sie kommen zum Arbeiten und wollen ernstgenommen werden.»

Lauter kreative Ideen

In den Kreativ-Werkstätten der Integra geht es nicht einfach um Beschäftigung. Hier werden Kundenaufträge umgesetzt und auch Produkte für den Verkauf geschaffen. Die Ideen stammen dabei nicht nur vom Betreuungsteam, sondern auch von den Klient*innen. Dass eine Idee oder ein Auftrag tatsächlich umgesetzt wird, bedingt, dass der überwiegende Teil der Arbeiten von ihnen gemacht werden kann.

Marcel Widmer tut dies. Deshalb hilft er ihnen auch nicht dauernd, sondern unterstützt sie darin, selber Antworten und Lösungen zu finden. Er tut es, indem er ihnen – oft immer wieder dieselben – Fragen stellt. Das braucht Geduld und Ausdauer. Nicht unbedingt eine seiner grössten Stärken. «Aber ich weiss das und habe gelernt, damit umzugehen.»

Jeden Tag etwas Neues lernt auch Manuela Bernasconi, die stellvertretende Leiterin jener Gruppe, die für die Verpackung des «Vier gewinnt»-Spiels verantwortlich ist. Die gelernte Damenschneiderin näht mit ihrem Team das Stoffsäcklein, in dem die einzelnen Teile versorgt werden. Dass sie dabei selbst so wenig als möglich macht, musste sie erst lernen. Das würde zwar viel schneller gehen, aber den Klient*innen die Chance nehmen, etwas zu lernen. Für Manuela, bei der früher alles schnell-schnell gehen musste, nicht ganz einfach.

Dennoch habe sie sich hier sofort wohlfühlt, sagt sie. Nachdem sie ihren angestammten Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben konnte, hat sie in der Kreativ-Werkstatt eine neue Herausforderung gefunden. Momentan beschafft sie sich das nötige theoretische Rüstzeug: Manuela Bernasconi macht eine Ausbildung als Aktivierungs-Fachfrau. Man hat eben nie ausgelernt ...



Du kannst das selber: Manuela Bernasconi und Marcel Widmer (ganz links) fördern und fordern ihre KW-Teams.

Das Leben (ver-)lernen. Während die 26-jährige Selina Steinauer den Alltag trotz ihrer Beeinträchtigung immer virtuoser meistert, büsst der 58-jährige Bruno Kuhn aufgrund seiner Krankheit laufend mehr an jener Selbstständigkeit ein, die er sich hart erarbeitet hat. Für ihre Eltern bedeutet dies in beiden Fällen: lernen, loszulassen.

Arbeitet an ihrer Selbstständigkeit:
Selina Steinauer mit Mutter Manuela.



Der Start ins Leben wurde ihr nicht leicht gemacht: Selina kommt viel zu früh zur Welt und hat mit sieben Monaten eine Hirnblutung. Die Rega fliegt das kleine Bündel ins Spital. Selina überlebt, aber sie trägt eine bleibende kognitive Beeinträchtigung und eine starke Sehbehinderung davon. Sie besucht heilpädagogische Schulen, lernt, sich durchzusetzen, und wird immer selbstständiger. Mit 22 Jahren zieht sie in eine Wohngruppe der Integra.

Obwohl sie als Kind mehr Unterstützung benötigte als ihre Schwester, sei sie schon immer unkompliziert, pflegeleicht und pflichtbewusst gewesen, sagt ihre Mutter Manuela Steinauer. «Auf Selina ist Verlass.» Ihre Tochter ziehen zu lassen, ist ihr aber nicht leicht gefallen. «Ich musste lernen, loszulassen», sagt sie, «und das lieber früher als später. Ich will wissen, dass es ihr gut geht, falls mir etwas passieren sollte.»

In den letzten vier Jahren habe Selina riesige Fortschritte gemacht, sagt auch Wohngruppen-Teamleiterin Gabriela Blaser. «Abgesehen von verschiedenen Alltagsfertigkeiten wie Kochen und Waschen hat sie gelernt, eine eigene Meinung zu haben und diese auch durchzusetzen.»

Während Selina also dabei ist, trotz ihrer Beeinträchtigung die Welt zu erobern, zieht sich der 58-jährige Bruno Kuhn immer

mehr daraus zurück. Auch er lebt seit vier Jahren in einer Wohngruppe der Integra, aber nicht deshalb, weil er es wollte, sondern weil seinen Eltern, die ihn ein Leben lang unterstützt und gefördert haben, mit seiner Betreuung zunehmend überfordert waren. Bruno leidet an Demenz.

Ausgerechnet er, der alle immer wieder erstaunt hatte. Trotz seines Down-Syndroms hat er sich die Freude am Leben und Lernen nämlich nie nehmen lassen. Bruno wurde zum Sportler und Weltenbummler, zum Bastler und Künstler. Sein älterer Bruder brachte ihm das Lesen bei, seine Eltern den Glauben an sich selbst. Nun müssen sie lernen, zu ertragen, dass er seine Fähigkeiten wieder einbüsst. Das sei schwierig, sagt seine Mutter und wischt sich eine Träne weg. «Aber so ist das Leben.»

In der Integra zu Hause

Insgesamt 75 Klientinnen und Klienten der Integra leben in 10 Wohngruppen. Das Angebot reicht von der umfassenden Betreuung über die regelmässige Begleitung bis zum Wohncoaching nach Bedarf. In Zukunft sollen auch Wohnplätze für Jugendliche und junge Erwachsene in Übergangssituation sowie pflegebedürftige Menschen angeboten werden.



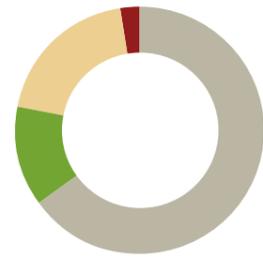
Müssen lernen, loszulassen:
Margrit und Max Kuhn
mit Sohn Bruno.



Gemeinsam
unterwegs zu mehr
Selbstständigkeit:
üben bis zum
Schlafengehen.

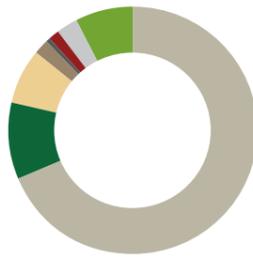
Jahresrechnung 2022

Ertrag



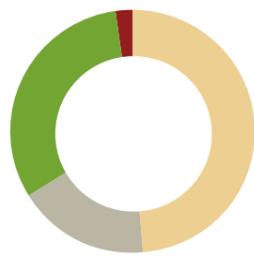
■ Dienstleistungen im Auftrag der öffentlichen Hand
 ■ Dienstleistungen im Auftrag der IV
 ■ Produktionsertrag
 ■ Übriger Ertrag

Aufwand

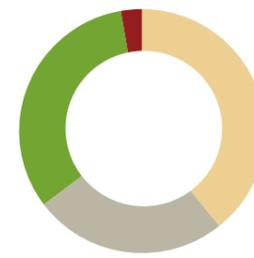


■ Personal- und Mitarbeiteraufwand
 ■ Materialaufwand
 ■ Mietaufwand, Unterhalt und Reparaturen
 ■ Lebensmittel, Getränke und Haushaltsaufwand
 ■ Ausflüge und Lager
 ■ Verwaltungsaufwand
 ■ Sonstiger Betriebsaufwand
 ■ Abschreibungen

Gesetzlicher Wohnsitz der Klienten



Arbeitsplatz
 ■ Bezirk Bremgarten 164
 ■ Bezirk Muri 59
 ■ Übrige Bez. Kt. Aargau 106
 ■ Ausserkantonale 7
Total 336



Wohnplatz
 ■ Bezirk Bremgarten 29
 ■ Bezirk Muri 19
 ■ Übrige Bez. Kt. Aargau 24
 ■ Ausserkantonale 2
Total 74

BDO AG, Baden-Dättwil, bestätigt in ihrem Revisionsstellenbericht vom 27. Februar 2023, dass sie nicht auf Sachverhalte gestossen ist, aus denen sie schliessen müsste, dass die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr nicht schweizerischem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Bilanz per 31.12.

in TCHF

Aktiven	2022	2021
Flüssige Mittel	6'419	6'123
Forderungen	1'905	1'931
Umlaufvermögen	8'324	8'054
Mobile Sachanlagen	849	448
Liegenschaften	33'271	34'386
Anlagevermögen	34'120	34'834
Total Aktiven	42'444	42'888

Passiven	2022	2021
Kurzfristige Verbindlichkeiten	2'766	2'516
Hypothekarkredite	21'540	22'450
Fremdkapital	24'306	24'966
Fondskapital	4'771	4'647
Stiftungskapital	12'508	12'416
Reserven IV	859	859
Stiftungsvermögen	13'367	13'275
Total Passiven	42'444	42'888

Erfolgsrechnung

in TCHF

Ertrag	2022	2021
Kantonsbeiträge / Selbstzahler	13'393	13'225
Berufliche Integrationsmassnahmen	2'693	2'549
Produktion und Dienstleistungen	3'992	4'135
Übriger Ertrag	480	424
Total Ertrag	20'558	20'333

Aufwand

Personal- und Mitarbeiteraufwand	-13'937	-13'800
Materialaufwand	-1'970	-1'876
Mietaufwand, Unterhalt, Reparaturen	-1'502	-1'772
Lebensmittel, Getränke, Haushaltsaufwand	-389	-425
Ausflüge und Lager	-90	-51
Verwaltungsaufwand	-284	-268
Sonstiger Betriebsaufwand	-577	-468
Abschreibungen	-1'489	-1'505
Total Aufwand	-20'232	-19'913

Jahresergebnis vor Spenden und Zinsen	326	420
Spenden und Legate	251	195
Entnahme / Zuweisung Fondskapital	-125	-69
Finanzertrag	0	0
Finanzaufwand	-452	-469
Ausserordentlicher Erfolg	92	94
Jahresergebnis vor Kapitalrücklagen	92	171
Zuweisung Kapitalrücklagen Kanton und IV	-92	-171
Jahresergebnis	0	0



Do you speak English?
Lernen, auch in kleinen Schritten, eröffnet manchmal Welten.

STIFTUNGSRAT

Walter Küng
Präsident
lic. phil., Wohlen

Dominik Peter
Rechtsanwalt, Grossrat,
Bremgarten

René Eschmann
eidg. dipl. Bankfachexperte, Muri

Nicole Laubacher
Geschäftsführerin, Muri

Sybille Wild
VR Robert Wild AG,
Fahrwangen

STIFTUNGSVERSAMMLUNG

Walter Küng
Präsident
lic. phil., Wohlen

Robert Barrer
Unternehmer, Muri

Bruno Breitschmid
a. Gemeinderat, Wohlen

Josef Brunner
Ehrenpräsident
Betriebsökonom HWV, Wohlen

Michel Christen
dipl. Arch. HTL, a. Gemeindeammann,
Waltenschwil

Walter Christen
Präsident Procap Freiamt, Mellingen

Raimond Corboz
Gerichtspräsident, Wohlen

Silvan Hilfiker
Leiter Corporate Development,
Direktor und Grossrat,
Oberlunkhofen

Raphael Hofstetter
Notar, Wohlen

Ruedi Jost
Apotheker, Villmergen

Hans-Mathias Käppeli
lic. oec. HSG, Beinwil

Markus Keller
Executive MBA HSG,
Villmergen

Christoph Koch
Unternehmer, Muri

Margrith Küng
Pflegefachfrau, Villmergen

Monika Küng
Hauswirtschaftslehrerin,
a. Grossrätin, Wohlen

Patrick Küng
eidg. dipl. Bankfachexperte,
Bremgarten

Thomas Leitch
Sekundarlehrer, a. Grossrat,
Wohlen

Markus Loher
dipl. Masch. Techniker, Wohlen

Bettina Lukoschus Dinter
ref. Pfarrerin, Muri

Walter Notter
Unternehmer, Wohlen

Kaspar Schild
Dr. med., Wohlen

Caroline Somma
lic. jur., Sarmenstorf

Cornel Stöckli
Dr. med. FMH, Muri

Daniel Urech
Leiter Rechnungswesen/
Controlling, Grossrat, Sins

Rudolf Wenger
Disponent, Niederwil

GESCHÄFTSLEITUNG

Jonas Meier
Geschäftsführer
Leiter Wohnen/Tagesstätten

Paul Kamber
Leiter Finanzen/Dienste

Stephan Baumann
Leiter Arbeiten

REVISIONSSTELLE

BDO AG, Baden-Dättwil



Zusammen geht's besser:
Wer im Team arbeitet,
ist weniger einsam –
und lernt mehr.

Wir über uns

Die Integra ist ein Unternehmen mit sozialem Auftrag für Jugendliche und Erwachsene mit einer kognitiven, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung. Ende 2022 verfügten wir über 200 Plätze mit Tagesstruktur (Arbeit und Beschäftigung) sowie 75 Wohnplätze. 85 Personen befanden sich in der Ausbildung oder nahmen an einem Programm der Arbeitsintegration teil. Die Begleitarbeit teilten sich gegen 200 Personen, verteilt auf 140 Vollzeitstellen. Die Integra ist damit eine bedeutende Arbeitgeberin in der Region.

Um den Bedürfnissen der Klient*innen gerecht zu werden, umfasst unser Angebot ein breites Beschäftigungsspektrum: In der Produktion (mit Mechanik, Montage und Verpackung inkl. Hygienezonen), in der Logistik und im Gartenservice verfügten wir 2022 über annähernd 120 Arbeitsplätze, im technischen Dienst kamen weitere 7 dazu. In der Gastronomie waren es 11 Arbeitsplätze in der Küche und je 6 im bedienten Restaurant und in der Selbstbedienung. Dazu kamen 10 Arbeitsplätze in der Hauswirtschaft. 64 Plätze in Kreativ-Werkstätten und gegen 40 interne Ausbildungsplätze auf unterschiedlichen Niveaus machten das Angebot komplett. Besonders stolz sind wir auf die Zusammenarbeit mit externen Unternehmen, die von uns unterstützt und begleitet werden. Ende 2022 wurden ausserhalb der Integra insgesamt 18 Personen ausgebildet und 11 weitere beschäftigt.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Integra, Stiftung für
Behinderte im Freiamt
Allmendstrasse 4
CH-5610 Wohlen
Telefon 056 619 51 11
integrafreiamt.ch

Konzept/Realisation

Die Magaziner, Muri

Fotos

Alle Aufnahmen in diesem
Jahresbericht stammen von
Klient*innen der Integra.

Konzept/Koordination

Sandra Donat, Integra

Druck

sprüngli druck ag, Villmergen

integra

Stiftung für Behinderte im Freiamt

Integra, Stiftung für
Behinderte im Freiamt
Allmendstrasse 4
CH-5610 Wohlen
056 619 51 11
integrafreiamt.ch

Nachem Räge schynt d' Sonne:
Wir wurden 2022
auch mal kalt geduscht.
Aber das hat uns viel gelehrt.
Zum Beispiel Zuversicht.